

APB - HGT Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus
BFE - HGT Branche de formation et d'examen Hotellerie-Gastronomie-Tourisme
RFE - AGT Rami di formazione e d'esame Alberghiero-Gastronomico-Turistico

Geschäftsbericht 2010

Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus

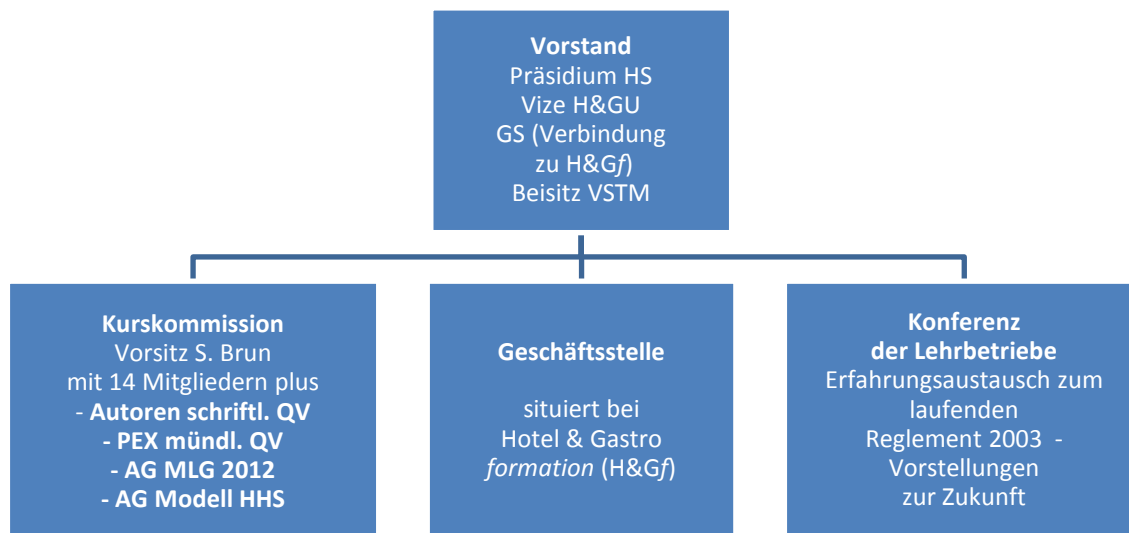
Bern/Weggis, April 2011
Martin Baumann, Bern
Sandra Windlin, Weggis

Inhaltsverzeichnis

1	Die Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus	3
2	Absolventen Qualifikationsverfahren seit 2006	4
3	Die überbetrieblichen Kurse (duale Lehrverhältnisse) seit 2003	5
4	Rückmeldungen aus den überbetrieblichen Kursen	6
4.1	Sicherstellen des Erfahrungsaustausches unter den Lernenden. Schriftliche Kontrollen, vorab in der Branchenkunde (BK).	6
4.2	Bewertung / Abnahme der Präsentationen der PE als starke Belastung der üK2 bis üK4.	6
4.3	Der üK1 ist zu theoretisch, d.h. praktisches Üben ist wünschenswert. Es wird zu viel Papier abgegeben.....	7
4.4	Überprüfung der erreichten Leistungsziele im üK2 und üK3 stark von der Eigenkontrolle der Lernenden (LL) abhängig. Folglich sind auch die dafür notwendigen Auswertungen zeitlich sehr unterschiedlich.....	7
4.5	Für das Lösen von schriftlichen Prüfungsaufgaben und der Vorbereitung der mündlichen Prüfung soll mehr Zeit zur Verfügung stehen.	7
4.6	Einige Leistungsziele (LZ) werden in vielen Betrieben nicht umgesetzt.....	8
4.7	Beizubehalten sind:.....	8
5	5. Qualifikationsverfahren betrieblicher Teil 2010 (Reglement 2003).....	9
6	Die Zukunft der kaufm. Grundbildung, Bildungsverordnung 2012	10
6.1	Stossrichtungen der Branche HGT	10
6.2	Zukünftige Ausrichtung der Ausbildung per 2012.....	11
6.3	Profilwahl erfolgt durch die Betriebe, System 2012	12
6.4	Abstimmung der Ausbildungsinhalte unter den Lernorten per 2012	12
6.5	Vereinfachung und Flexibilisierung der betrieblichen Ausbildung	12
7	Abkürzungsverzeichnis	13

1 Die Ausbildungs- und Prüfungsbranche Hotel-Gastro-Tourismus

Seit 2003 ist die Branche Hotel-Gastro-Tourismus (HGT) eine der 21 Ausbildungs- und Prüfungsbranchen in der kaufmännischen Grundbildung. Getragen wird die Branche von hotelleriesuisse (HS), GastroSuisse (GS), Hotel & Gastro Union (H&GU) und dem Verband Schweizer Tourismus-Manager (VSTM). Im Verein kaufm. Grundbildung HGT sind nur Verbände vertreten; Einzelmitglieder sind nicht vorgesehen.

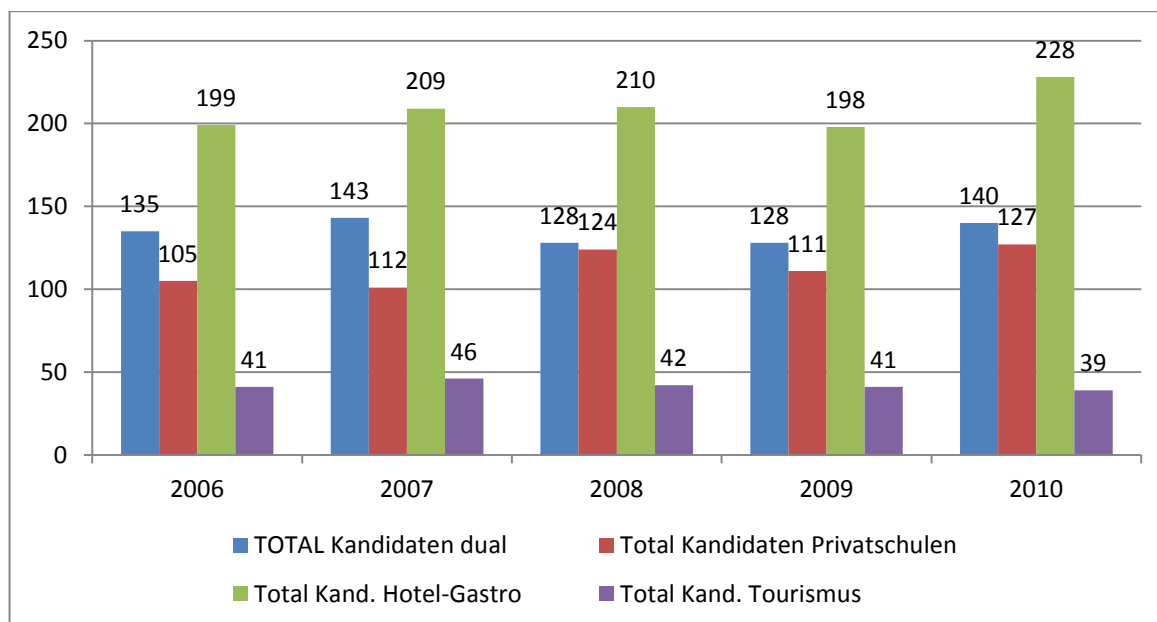


Der **Vorstand** steuert die strategischen Entscheide, u.a. zum Qualifikationsverfahren (QV), den Inhalten (betriebliche Leistungsziele) und damit dem Aufbau der Ausbildungshilfe (Modelllehrgang, ab 2012 Lern- und Leistungsdokumentation) der Branche HGT.

Die **Kurskommission** ist verantwortlich für die Inhalte der überbetrieblichen Kurse (üK), ab 2012 auch für die Bewertung der Leistungen in den üK und das Einsetzen der Prüfungsexperten für das mündliche und schriftliche Qualifikationsverfahren (QV). Die **Autoren schriftliches QV** erstellen die schriftliche Lehrabschlussprüfung (LAP) der Branche HGT. Die Prüfungsexperten (**PEX**) erstellen die mündlichen Prüfungsfälle und führen diese durch. Die Arbeitsgruppe Modelllehrgang (**AG MLG**) zeichnet sich zusammen mit der Kurskommission (KK HGT) für die zukünftigen Ausbildungsinhalte ab 2012 verantwortlich. Die Geschäftsstelle des Verbundes der Hotel-Tourismus-Handelsschulen von hotelleriesuisse entwickelt das Modell der schulisch-organisierten Grundbildung weiter.

Die **Geschäftsführung** des Vereins kaufmännische Grundbildung HGT erfolgt durch Frau Sandra Windlin (in Form eines Mandates, erteilt an Hotel & Gastro *formation*). Die Geschäftsstelle wird im Bereich der Administration durch Frau Sandra Bachmann Henggeler unterstützt.

2 Absolventen Qualifikationsverfahren seit 2006



Die Anzahl der geprüften Kandidat/innen ist:

2006	240 Personen
2007	255 Personen
2008	252 Personen
2009	239 Personen
2010	267 Personen

Nach einem kleinen Einbruch im 2009 hat die Anzahl der Abschlüsse im 2010 einen neuen Höchststand erreicht.

Die Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten der Branche HGT im Qualifikationsverfahren betrieblicher Teil im Vergleich zu den anderen Branchen sind bemerkenswert.

In der Basisbildung liegt die Branche HGT mit dem Notendurchschnitt von 4.8 gesamtschweizerisch auf dem zehnten Rang und in der Erweiterten Grundbildung mit dem Notendurchschnitt von 5.07 sogar auf dem fünften Platz. Dies zeigt einerseits die Leistungsfähigkeit der Lernenden, andererseits aber auch die Qualität der Lehrbetriebe auf.

Im Weiteren ist zu beachten, dass rund 45% der Lernenden aus Hotel-Handelsschulen stammen. Diese Lernenden werden im dritten schulisch organisierten Ausbildungsjahr effizient auf den Abschluss des Qualifikationsverfahrens vorbereitet.

3 Die überbetrieblichen Kurse (duale Lehrverhältnisse) seit 2003

Ausbildungszyklus	2003 - 2006	2004 - 2007	2005 - 2008	2006 - 2009	2007 - 2010	2008 - 2011	2009 - 2012	2010 - 2013
üK1 *	155	158	144	137	161	150	159	159
Hotel-Gastro deutsch	100	92	87	85	96	84	95	95
Tourismus deutsch	29	33	31	30	30	26	33	33
Hotel-Gastro franz.	14	21	15	13	22	28	17	17
Tourismus franz.	12	12	11	9	13	12	14	14
üK2	145	146	129	133	156	135	143	folgt
Hotel-Gastro deutsch	90	83	76	81	93	78	89	
Tourismus deutsch	28	34	29	29	28	25	28	
Hotel-Gastro franz.	15	17	14	13	22	20	15	
Tourismus franz.	12	12	10	10	13	12	11	
üK3	136	145	129	130	141	135	folgt	
Hotel-Gastro deutsch	83	86	75	79	87	77		
Tourismus deutsch	27	33	29	28	27	26		
Hotel-Gastro franz.	15	13	15	10	16	19		
Tourismus franz.	11	13	10	13	11	13		
üK4	134	142	126	128	140	130	folgt	
Hotel-Gastro deutsch	81	84	73	76	87	74		
Tourismus deutsch	28	32	29	27	27	26		
Hotel-Gastro franz.	14	13	14	12	15	17		
Tourismus franz.	11	13	10	13	11	13		
Lehrabbrüche in %	13.5 %	10.1 %	12.5 %	6.5%	10.5 %	13.3 %	10.1 %	--

Im Geschäftsbericht 2007 legte die Branche HGT fest, dass in Zukunft gegen 90% aller dualen Lernenden die Ausbildung abschliessen. Dieses Ziel scheint auch für 2011 gegenüber den Ergebnissen im 2010 nur beschränkt erreichbar zu sein.

* Lernende, die erst im 2. Lehrjahr die kaufm. Grundbildung beginnen, holen die Inhalte des üK1 normalerweise nach.

4 Rückmeldungen aus den überbetrieblichen Kursen

Folgende Punkte (4.1 bis 4.6) wurden im Berichtsjahr 2007 aufgenommen und dienen der Branche zum **Festlegen von kurzfristigen Verbesserungsmaßnahmen**. Deren Auswirkungen werden unten aufgezeigt.

Allfällige Massnahmen, basierend auf ergänzenden Rückmeldungen aus dem Jahr 2009 werden unter „Massnahmen 2010“ formuliert. Weiterreichende Massnahmen sind unter „Massnahme 2012 (Reform)“ aufgeführt.

4.1 Sicherstellen des Erfahrungsaustausches unter den Lernenden. Schriftliche Kontrollen, vorab in der Branchenkunde (BK).

Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 und Massnahme 2010 inkl. Auswirkungen	Massnahme per 2012
<p><i>Pausenzeiten und bewusst eingefügte Zeiten zum Erfahrungsaustausch nutzen.</i></p> <p>Die Programme der üK wurden teilweise entschlackt, damit diese Massnahme umgesetzt werden konnte.</p>	<p><i>Kontrollen erfolgen derzeit über die Prozesseinheiten.</i></p> <p>Der Erfahrungsaustausch unter den Lernenden wird in den üK als methodisches Instrument eingesetzt.</p>	<p><i>Die Bewertung der Leistungen in der Berufskunde fliessen in die Reform 2012 ein. Zwei Mal sollen die Lernenden innerhalb der dreijährigen Lehre benotet werden.</i></p>

4.2 Bewertung / Abnahme der Präsentationen der PE als starke Belastung der der üK2 bis üK4.

Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 und Massnahme 2010 inkl. Auswirkungen	Massnahme per 2012
<p><i>Bei grossen Klassen (ab 20 Personen) werden 2 üK-L zur Abnahme der PE eingesetzt.</i></p> <p>Massnahme beruhigt das System.</p>	<p><i>Die Branche HGT hinterfragt den Sinn der PE. Sie bringt dies in den Reformprozess ein.</i></p> <p>Im Prozess eingebracht; der üK-Kompetenznachweis soll die PE ablösen.</p>	<p><i>Vorgesehen werden, basierend auf einer kontinuierlich weiter bearbeiteten Projektarbeit zum eigenen Betrieb, zwei Bewertungen dieser Arbeit.</i></p>

4.3 Der üK1 ist zu theoretisch, d.h. praktisches Üben ist wünschenswert. Es wird zu viel Papier abgegeben.

Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 und Massnahme 2010 inkl. Auswirkungen	Massnahme per 2012
Die üK-L werden angehalten, die Arbeitsanweisungen als Folien aufzulegen. Praktische Übungen zu den PE und auch zu den ALS werden forciert. Massnahme umgesetzt.	Weitere Massnahmen wie z.B. Lerninsel-Darstellung wurden thematisiert und erstmals umgesetzt. Rückmeldungen vorsichtig positiv; keine weiteren Anpassungen.	Mindestens 75 % aller üK-Lektionen werden ab 2012 zur Vermittlung der branchenspezifischen Kenntnisse eingesetzt. Im üK1 soll der Dienstleistungsgedanke thematisiert werden.

4.4 Überprüfung der erreichten Leistungsziele im üK2 und üK3 stark von der Eigenkontrolle der Lernenden (LL) abhängig. Folglich sind auch die dafür notwendigen Auswertungen zeitlich sehr unterschiedlich.

Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 und Massnahme 2010 inkl. Auswirkungen	Massnahme per 2012
Die Sensibilisierung der LL und auch der Berufsbildner (BB) muss bewusst durch die üK-L als auch über die Branche seitens der Lehrbetriebe erfolgen. Sensibilisierung LL erfolgt.	Innerhalb der Ausbildung der BB der Ausbildungsplanung und dem Controlling mehr Zeit einräumen. Wurde bei der Planung der Kursinhalte laufend berücksichtigt und zeitig bescheidenen Erfolg.	Lehrbetriebe und BB bereits im Juni 2011 über die neuen oder umgestalteten Elemente informieren. Eine aufbereitete Info wird im Verlaufe April 2011 dazu erstellt.

4.5 Für das Lösen von schriftlichen Prüfungsaufgaben und der Vorbereitung der mündlichen Prüfung soll mehr Zeit zur Verfügung stehen.

Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 und Massnahme 2010 inkl. Auswirkungen	Massnahme per 2012
Laufendes Überarbeiten der Kursprogramme der üK3 und üK4. Mittels Koordinationssitzungen vor den üK kann unmittelbar Einfluss genommen werden.	Langfristig gehört nur die Vorbereitung auf branchenspezifische Prüfungselemente in den Bereich des üK. Repetitorien der branchenspezifischen Inhalte werden im üK4 umgesetzt.	Wird definitiv im Reformschritt 2012 umgesetzt.

4.6 Einige Leistungsziele (LZ) werden in vielen Betrieben nicht umgesetzt.

Massnahme 2008 inkl. Auswirkungen	Massnahme 2009 und Massnahme 2010 inkl. Auswirkungen	Massnahme per 2012
Die LL werden angewiesen, ihr Recht auf Ausbildung sämtlicher Inhalte einzufordern. Keine Auswirkungen.	Nicht umgesetzte (LZ) werden nicht mehr in der schriftlichen Abschlussprüfung vorgesehen. Keine Auswirkungen.	Zu beachten bei der zukünftigen Ausgestaltung der neuen Ausbildung ab 2012.

4.7 Beizubehalten sind:

Koordinationsitzungen üK-Leitende	Massnahme per 2012
als Erfahrungsaustausch und als Vorbereitung. Sitzungen dienen der verlangten Qualitätssicherung, der Weiterentwicklung und der kontinuierlichen methodisch-didaktischen Ausbildung.	Die üK-L werden mehrheitlich BK-Fachreferenten. Ein obligatorischer Erfa pro Jahr soll geregelt werden.
Website www.branche-hgt.ch	Massnahme per 2012
als aktuelles und nützliches Arbeitsinstrument im geschützten Bereich für die üK-L und die BK-L weiter pflegen und den Übergang zur Bivo 2012 sicherstellen.	Langfristig Links zu branchenspezifischen e-learning-tools einbauen.
Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle	Massnahme per 2012
als zeitgerechter Lieferant der Informationen / Unterlagen zuhanden der Lehrbetriebe, der üK-L, der BK-L, der Prüfungsexperten sowie als sehr gute Unterstützung der Kurskommission und des Vorstandes HGT weiter führen.	Regeln des Handling der e-learning basierenden Elemente und damit der Zuständigkeiten zwischen üK-L, GS HGT und GS Hotel-Tourismus-Handelsschulen.
Fortbildungsanlässe der üK-L und der BK-L	Massnahme per 2012
Anlässe, wie derjenige vom 26. – 27. Februar 2010 mit dem Thema „die zukünftigen Inhalte der üK“, sind beizubehalten. Sie bilden die Basis zur Weiterentwicklung des Systems.	Die frontorientierten Umsetzer (üK-L und BK-L) werden jährlich einmal in einem Workshop in die Weiterentwicklung integriert. Allenfalls sind dazu auch die Mitglieder der Kurskommission einzubeziehen.

5 5. Qualifikationsverfahren betrieblicher Teil 2010 (Reglement 2003)

Das 5. Qualifikationsverfahren betrieblicher Teil (früher Lehrabschlussprüfung) wurde durch die Chefexpertin der gesamten Branche, Frau Sandra Windlin, vollumfänglich organisiert:

Total Absolvent/innen:	267 Personen
Erfolgsquote:	99.6% , d.h. 266 Lernende haben den betrieblichen Teil bestanden (2009 waren es 99.2%).
Durchführung schriftliche Prüfung:	gesamtschweizerisch 9. Juni 2010
Durchführung Korrekturen:	Bern 10. / 11. Juni 2010, Vevey 10. Juni 2010

Durchführung mündliche Prüfungen:

An vier verschiedenen Standorten beaufsichtigten vier Hauptexpert/innen vor Ort die Durchführung der mündlichen Prüfungen. Zum Einsatz kamen dabei 55 Expert/innen.

Kandidat/innen pro Standort:	Bern: 91 Absolventen
	Chur: 51 Absolventen
	Zürich: 99 Absolventen
	Vevey: 26 Absolventen

6 Die Zukunft der kaufm. Grundbildung, Bildungsverordnung 2012

6.1 Stossrichtungen der Branche HGT

Welches sind die eigentlichen Stossrichtungen aus der Sicht der Branche HGT?
Vergleich der Feststellungen

	2007	2008	2009	2010
Dienstleister werden	Der Dienstleistungsgedanke muss vermehrt ins Zentrum gestellt werden. D.h. die LL sollen innerhalb ihrer Ausbildung zum kunden-, sprich gastorientierten Dienstleister werden.	Diese Feststellung erhärtet sich. Die Branche HGT kann das Wort „Gastgeber“ gepaart mit Dienstleister ins Zentrum stellen.	Voraussichtlich mittels webbasierender Trainings-tools soll der Lernende den Dienstleistungsgedanken trainieren können.	Im ERFA-Anlass der üK-Leiter/innen wird ein zweitägiger üK diskutiert, der anfangs Lehre die Lernenden grundsätzlich in den Dienstleistungsgedanken einführt (gültig ab 2012).
Belastung der Betriebe	Die Auflagen gegenüber den Betrieben müssen mindestens optimiert, besser noch reduziert werden.	Als Mitglied der Bildungsplangruppe No. 5 kann die Branche HGT direkten Einfluss auf die Reduktion des betrieblichen Aufwandes im Hinblick auf 2012 nehmen.	Heute ist unsere Branche selber verantwortlich. Die Reduktion der ALS von 6 auf 5 wird angestrebt. Die PE sollen durch Kompetenznachweise im üK ersetzt werden.	Die betrieblichen Leistungsziele sind von 131 auf 19 Pflicht- und 13 Wahlpflichtleistungsziele reduziert (gültig ab 2012). Vier der 13 Wahlpflichtleistungsziele sind seitens Betrieb auszuwählen. Die Inhalte der Leistungsziele sind betriebsnah formuliert.
Branchenkunde	Der 3. Lernort (üK) muss mehr Branchenspezifisches vermitteln.	Dieses Postulat wird in den Reformprozess 2012 eingebracht und lässt sich voraussichtlich umsetzen.	Heute reden wir von 2012, und dort soll die branchenspezifische Berufskunde umgesetzt werden.	Ab 2012 werden voraussichtlich rund mind. 14 reine Branchenkundentage durchgeführt (heute acht). Die Inhalte werden teilweise überprüft und benotet.

	2007	2008	2009	2010
Kosten	Und zuletzt - gemäss der Auflage der Kantone - müssen die Kosten der üK unbedingt gleich bleiben.	Die Kosten der üK in der Branche HGT werden gleich bleiben, allenfalls im Zusammenhang als Mitglied der Bildungsplangruppe No. 5 sich leicht erhöhen.	Die Kosten der üK werden voraussichtlich in einem bescheidenen Rahmen ansteigen, dies u.a. durch einen zeitlichen Mehraufwand der üK-L für die Bewertung der üK-Kompetenznachweise.	Die Kantone sagen ja zur Erhöhung der subventionierten üK-Tage von 12 auf 16 Tage. Die Kosten der üK-Tage für die Betriebe werden also in einem bescheidenen Rahmen ansteigen.

6.2 Zukünftige Ausrichtung der Ausbildung per 2012

Die Bildungsverordnung (BiVo) Kauffrau/Kaufmann EFZ und die Bildungspläne der 21 Branchen sind am 17. Dezember 2010 zur eidgenössischen Vernehmlassung beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hinterlegt worden. Die Vernehmlassung startet per 5. April 2011 und dauert bis anfangs Juli 2011. Die zukünftige, betriebliche Ausbildung beinhaltet vorab die Kundenberatung, die Bearbeitung und Abwicklung von Aufträgen sowie administrative und organisatorische Tätigkeiten. Die Anforderungen an die Lernenden in der Berufsfachschule werden in zwei Profilen dargestellt.

	Basis-Grundbildung (B-Profil)	Erweiterte Grundbildung (E-Profil)
Standard-sprache	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan; <i>120 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung</i>	
Fremdsprache 1	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan; <i>80 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung</i>	
Fremdsprache 2	-----	Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan
IKA	IKA B-Profil: Anteil gemeinsame Ziele mit IKA E-Profil + zusätzliche Ziele <i>Insgesamt 160 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung.</i>	IKA E-Profil: Anteil gemeinsame Ziele mit IKA B-Profil
W&G	W&G B-Profil: Anteil gemeinsame Ziele mit W&G E-Profil	W&G E-Profil: Anteil gemeinsame Ziele mit W&G B-Profil + zusätzliche Ziele. <i>Insgesamt 120 Lekt. mehr in der erweiterten Grundbildung</i>
V&V / SA / UefK	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan; <i>identisches Zeitbudget</i>	

V&V = Vernetzen & Vertiefen ersetzt die Ausbildungseinheiten (AE)

SA = Selbständige Arbeit

UefK = überfachliche Kompetenzen

6.3 Profilwahl erfolgt durch die Betriebe, System 2012

Die Vertragspartner (Betrieb, Lernende) entscheiden, in welchem schulischen Profil die Ausbildung gestartet werden soll. Ende 1., 2. und 3. Semester erfolgt eine Promotion in der Berufsfachschule. Bei zweimaligem Nichtbestehen hat dies einen Profilwechsel zur Folge.

Wichtig: Ist eine zweite Fremdsprache (meistens Französisch) im Betrieb nicht zwingend notwendig, dann kann ein Betrieb im B-Profil ausbilden. Die erweiterten Leistungsziele im Lernbereich IKA und die für den betrieblichen Ablauf notwendigen Leistungsziele im Lernbereich W&G (Rechnungswesen) lassen dies zu.

Konsequenzen: Ein Interessierter, der kommunikativ stark ist und gewillt ist, im administrativen Bereich exakt zu arbeiten, kann als Lernender im Profil B ausgebildet werden. Dies bedeutet konkret eine Aufwertung des heutigen Profil-B. Die auswählenden Betriebe können zudem davon ausgehen, dass die Abstimmung der schulischen Inhalte zu der Vermittlung der branchenkundlichen Inhalte zwischen den Ausbildungsorten Betrieb, Berufsfachschule und überbetrieblicher Kurs zeitlich abgestimmt sind (siehe auch nächster Abschnitt).

6.4 Abstimmung der Ausbildungsinhalte unter den Lernorten per 2012

Die neuen schulischen Leistungsziele werden pro Semester Schweiz weit für die Lernbereiche Information, Kommunikation, Administration (IKA) und Wirtschaft und Gesellschaft (W&G) verbindlich festgelegt. Dies erfolgt für sämtliche Lernende gleich. Für die Lernbereiche Standardsprache und Fremdsprachen werden sprachregionale Gegebenheiten beachtet.

Dies führt dazu, dass die Inhalte der üK ergänzend und branchenspezifisch vertiefend zu den Inhalten der Berufsfachschule angeboten werden können. Damit ist eine echte Lernortkooperation sichergestellt.

6.5 Vereinfachung und Flexibilisierung der betrieblichen Ausbildung

Die Branche HGT wird ab Sommer 2012 keine Prozesseinheiten mehr kennen. Sie werden durch die Messung der Leistung rund um die überbetrieblichen Kurse (üK-Kompetenznachweis) ersetzt. Der Lernende wird dazu im üK angeleitet und erbringt zur Aufbereitung der Inhalte eines üK-Kompetenznachweises teilweise die Leistung im Betrieb, in seiner Freizeit und im üK. Die Beurteilung des Lernenden pro Semester, die Arbeits- und Lernsituation (ALS), bleibt bestehen.

7 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AE	Ausbildungseinheiten
AG MLG	Arbeitsgruppe Modelllehrgang
ALS	Arbeits- und Lernsituation
BB	Berufsbildner
BK	Branchenkunde
BiVo	Bildungsverordnung
GS	GastroSuisse
GS HGT	Geschäftsstelle HGT
HGT	Hotel-Gastro-Tourismus
H&Gf	Hotel & Gastro <i>formation</i>
H&GU	Hotel & Gastro Union
HHS	Hotel-Handelsschule
HS	hotelleriesuisse
IKA	Information, Kommunikation, Administration
KK	Kurskommission
LAP	Lehrabschlussprüfung
LL	Lernende
MLG	Modelllehrgang
PE	Prozesseinheit
PEX	Prüfungsexperte
QV	Qualifikationsverfahren
SA	Selbständige Arbeit
UefK	Überfachliche Kompetenzen
üK	überbetriebliche Kurse
üK-L	üK-Leiter
VSTM	Verband Schweizer Tourismus-Manager
V&V	Vernetzen & Vertiefen
W&G	Wirtschaft und Gesellschaft